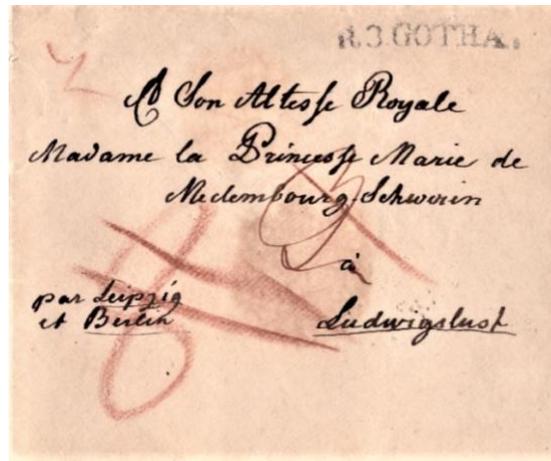


## Ein im Jahre 1817 von Gotha nach Ludwigslust gesandter Brief und sein biografischer und regionalhistorischer Kontext

Dr. Wolfgang Steguweit



Brief von Gotha nach Ludwigslust, 1817 (W. Steguweit).

### Das Kuvert

Der Rayonstempel ‚R. 3. Gotha.‘ gibt zum Absendeort Gotha auch einen Hinweis auf die während der Napoleonischen Besetzung seit 1802 eingeführten vier rechtsrheinischen Departements. Thüringen gehörte zum Rayon 3. Nach dem Ende der Napoleonzeit schlossen die meisten deutschen Territorialstaaten mit dem Fürsten von Thurn und Taxis, der bis zur Auflösung des alten Reichs 1806 Reichspostmeister war, Postlehensverträge ab, Sachsen-Gotha-Altenburg zum 1. März 1817. Vor Einführung neuer Einzeilenstempel 1820 wurde der Rayonstempel in Gotha nachverwendet.

Der Brief ist auf dem Postkurs über Leipzig und Berlin nach Ludwigslust offenbar mit der ‚reitenden Post‘ als herrschaftlicher Brief portofrei befördert worden. Eine zunächst notierte Bestellgebühr (?) von acht Schillingen (?) wurde gestrichen.



Maria, Prinzessin von Mecklenburg (- Ludwigslust), Gemahlin des Prinzen Georg von Sachsen-Hildburghausen und nachmaligen Herzogs von Sachsen-Altenburg (1848-1853), Fotografie um 1850 (wikipedia).

## Die Adressatin und der Briefinhalt

Als Empfängerin des Briefes lernen wir zunächst eine *Altesse Royale Madame la Princess Marie de Mecklenburg-Schwerin* kennen. Hinter der jugendlich überschwänglich gepriesenen *Altesse Royale*, also der *Königlichen Hoheit* [‘fürstliche Durchlaucht‘ wäre angemessener] verbirgt sich mit vollem Namen Maria Luise Friederike (...Alexandrine Elisabeth Catharina) die Tochter des Erbprinzen Friedrich Ludwig (1778-1819) zu Mecklenburg-Schwerin und dessen Gemahlin Helena Pawlowna, Tochter des russischen Zaren Paul I. Marie (1803-1862), wie sie in der Anrede auf dem Kuvert und im Brief aus Gotha vom 21. Juni 1817 genannt wird, heiratete 1825 in Ludwigslust den damaligen Prinzen Georg von Sachsen-Hildburghausen und zog mit ihm nach der Länderneuteilung 1826 im Gesamthaus Sachsen-Gotha in das neu entstandene Herzogtum Sachsen-Altenburg. Auf diesen Zusammenhang komme ich abschließend zurück.

Nun zum Briefinhalt, den ich zunächst in Auszügen transkribiere, um dann auf die historische Bedeutung und das Schicksal der Briefschreiberin einzugehen.

Gotha d. 21<sup>ten</sup> Junij 1817

Es ist wohl augenblichlich erkennbar, dass ich, das  
Mädchen, dem Leben bewußt, das so freundlich und lieblich,  
soll lebte. So gütigst mir ganz die fernmündigste  
Gefühlung zu sein die mir wohl nicht zu versetzen  
mich in die fürstliche Lage zu sein, die ich durch die  
Gegenwartigkeit zu sein. Oft schon ist mir das  
ich mich von meinem Leben Maria und das ich  
nicht nicht weniger an sie danken, wird sie wohl  
glaubten können, ohne daß ich ich ab was versetzen.

Die lieblichste feierliche und Mecklenburg zu  
kommen, wurde ich mir nicht zu versetzen, da sie  
mich so sehr glücklich gemacht hat. Meinem Namen  
dieses was die die Freude zu sein sind viele  
wird zu sein, wenn sie mich sehr glücklich macht,  
gar nicht weniger ich die gegenwärtigkeit zu sein,  
so wenig leben und glück, bis zu mich in die  
dieses und mein Leben nicht zu sein.  
Gut und dem Namen zu sein.

Mit dem besten und besten Glück zu sein,  
die ich leben zu sein, die ich von dem Leben  
dieses so die ich mich sehr glücklich machen,  
sich nicht die so wie mich mein Leben.

Ich bitte dich meinen besten Glück zu sein  
zu sein, die ich leben zu sein und  
dieses von dem Leben mich zu sein.  
Denn ich mich glücklich zu sein, werden  
ich nicht.

Maria  
dein einzigste Liebste  
Luise

die ich mich sehr glücklich zu sein.

Zweiseitiger Brief der Gothaer Prinzessin Luise an die Ludwigsluster Prinzessin Maria.

Gotha, den 21 ten Juny 1817

„...Die liebevolle Einladung nach Mecklenburg zu kommen, werde ich niemahls vergeßen, da sie mich so sehr glücklich gemacht hat. Meinem theuren Großvater [*Herzog Friedrich Franz I.*] die Hände küßen zu dürfen und dich wieder zu sehen, wäre für mich sehr wünschenswerth, gewiß werde ich den Herzog meinen Bräutigam [*Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Saalfeld*], so lange bitten und plagen, bis er mich in das Vaterland meiner lieben Mutter zu meinen theuren Verwandten führt.

Mit dem Befinden meiner Mutter [*Karoline Amalie von Hessen-Kassel, zweite Frau Herzog Augusts von Gotha, Stiefmutter Luises*] fährt es fort, täglich beßer zu gehen, sie wird den siebenten August von hier nach Ems abreisen, sie empfiehlt sich Dir so wie auch mein Vater. Ich bitte Dich meinem Großvater mich zu Füßen zu legen, die lieben Onkels [*Söhne von Friedrich Franz I.*] zu grüßen und Frau von Bechtolsheim [*Hofdame der Prinzessin Maria?*] mich zu empfehlen. Indem ich Dich zärtlichst umarme, verbleibe ich ewig, Deine Dich innigst liebende Luise PzS“. [*Prinzessin zu Sachsen*]

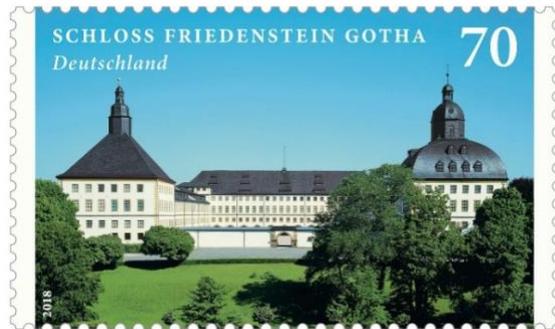
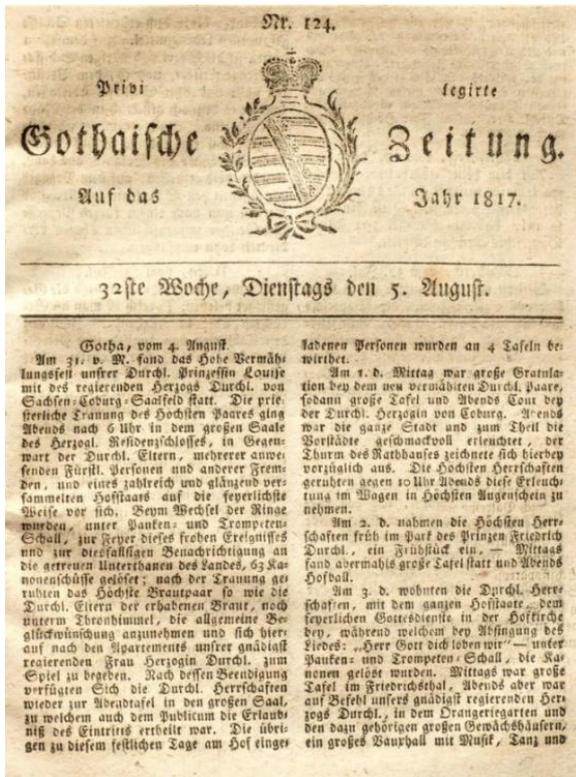
#### *Die Absenderin und ihr Schicksal*

Luise war die einzige Tochter des Gothaer Erbprinzen Emil August, des nachmaligen und vorletzten Herzogs (reg. 1804-1822) von Sachsen-Gotha-Altenburg, mit seiner ersten Gemahlin Luise Charlotte (1779-1801), Tochter des in Ludwigslust residierenden Herzogs Friedrich Franz I. (reg. 1785-1837) von Mecklenburg-Schwerin. Luise wurde am 21. Dezember 1800 auf Schloss Friedenstein in Gotha geboren, verlor ihre Mutter jedoch bereits wenige Tage nach ihrer Geburt am 4. Januar 1801.

Am 31. Juli 1817, fünf Wochen nach dem Brief an Prinzessin Maria, wurde Luise, noch nicht 17jährig, mit Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Saalfeld auf Schloss Friedenstein mit festlich-pompöser Zeremonie vermählt.



Luise, Prinzessin von Sachsen-Gotha-Altenburg, Kupferstich aus:  
Gothaischer Genealogischer Kalender, 1818.



Bericht von der Vermählung der Prinzessin Luise am 31. Juli 1817 in: Privilegierte Gothaische Zeitung, Nr. 124, 1817

Schloss Friedenstein Gotha, Sonderbriefmarke 2018 zu 70 Cent.

Kurz nacheinander – 1818 und 1819 – gebar Luise ihrem Gemahl zwei Söhne. Der ältere, Ernst (II.), folgte als Herzog 1844 seinem Vater und regierte bis 1893, der jüngere, Albert (1819-1861), wurde 1840 Gemahl der britischen Königin Victoria.



Luise mit ihren Söhnen Ernst (II.) und Albert, Gemälde von Ludwig Doell, um 1823, Bayerische Schlösserverwaltung, Schloss Ehrenburg Coburg (wikipedia).

Als abzusehen war, dass die Gothaer Linie 1825 im Mannesstamm aussterben würde und Luise nach den ernestinischen Hausgesetzen nicht Nachfolgerin werden konnte, verbannte sie ihr ebenso selbstsüchtiger wie machtbesessener Gemahl wegen angeblicher ehelicher Untreue zunächst nach St. Wendel im Saarland. 1826 ließ er sich gar von ihr scheiden. Auf diese Weise erbte Ernst allein den neben Sachsen-Weimar bedeutendsten thüringischen Territorialstaat Sachsen-Gotha; seine Gemahlin hatte er unter fadenscheinigen Gründen zum Verzicht auf Ansprüche gezwungen.

In einem regelrechten Länderschacher 1825/26 waren die bestehenden ernestinischen Linien des erloschenen Stammhauses Gotha umverteilt worden. Coburg wurde Gotha zugeschlagen, Ernst I. somit Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha. Hildburghausen fiel an Meiningen und dem Hildburghäuser Herzog wurde Altenburg als neues Herzogtum angetragen.

Dadurch wurde die Ludwigsluster Prinzessin Marie durch Heirat zur Hildburghäuser Prinzessin und späteren Herzogin von Sachsen-Altenburg. Sie verlegte mit ihrem Gemahl den Wohnsitz zunächst nach Eisenberg ins altenburgische Territorium und nach dessen Regierungsantritt 1848 in das Residenzschloss Altenburg, wo sie auch noch ab 1853 als Witwe lebte.

Das Leben der einst so lebenslustigen Prinzessin Luise endete dagegen kurz und tragisch. Verbittert und an Krebs erkrankt, verstarb sie am 30. August 1831 in Paris im jungen Alter von 30 Jahren.

Nach einer jahrelangen Odyssee wurden ihre sterblichen Überreste 1846 (zwei Jahre nach dem Tod ihres 1817 angetrauten herzoglichen Gemahls!) auf Geheiß des mittlerweile regierenden Sohnes Ernst II. zunächst in die herzogliche Gruft der Moritzkirche Coburg überführt. 1860 ist Luise in einem neugebauten herzoglichen Mausoleum mit ihrem kurzzeitigen Gemahl, notorischen Schwerenöter und machohaften Regenten ungewollt im Tode wieder verbunden worden.

#### *Nachleben der Prinzessin/Herzogin Luise von Sachsen-Gotha-Altenburg*

Die Stadtverwaltung Gotha und der Verein für Stadtgeschichte veranstalteten 2017 aus Anlass des 200. Jahrestages der Vermählung der Gothaer Prinzessin Luise mit dem Coburger Herzog Ernst eine wissenschaftliche Tagung (Redaktion W. Steguweit), auf der das biografische und regionalgeschichtliche Umfeld im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts umfassend erhellt wurde: „Liebe und Kalkül – Die Traumhochzeit des Jahres 1817“, Tagungsband Gotha 2018.

*Weitere Literaturangaben zur Gothaer Prinzessin/Herzogin Luise siehe wikipedia.*